

Weihnachtsgeschenke für Kinder

„Oft ein Kampf um die Herzen der Kinder“

Die Kinder nicht mit Geschenken überschütten! Im heute.de-Interview warnt der Erziehungswissenschaftler André Frank Zimpel vor einem „Wettrennen im Schenken“ an Weihnachten. Er verrät aber auch, wie Eltern das perfekte Geschenk für Kind finden.

Infobox

André Frank Zimpel...

... ist Professor an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Er erforscht die geistige Entwicklung von Kindern und ist Autor des Buches „Spielen macht schlau! Warum Fördern gut ist, Vertrauen in die Stärken Ihres Kindes aber besser“.

heute.de: Vor Weihnachten sprudeln Kinder über vor Erwartungen und Wünschen. Das ist schön, macht es für Eltern aber auch nicht einfach. Was tun?

André Frank Zimpel: Die Eltern sollten beim Schenken vor allem die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen. Also: Woran hängt das Herz des Kindes und wozu ist es geistig schon in der Lage? Wer sein Kind gut kennt, findet auch sinnvolle Geschenke.

heute.de: Jedes Kind hat seine ganz eigene Persönlichkeit. Lässt sich dennoch allgemein sagen, welche Geschenke für ein vierjähriges, ein achtjähriges und ein zwölfjähriges Kind am sinnvollsten wären?

Zimpel: Vierjährige befinden sich im Übergang zum Rollenspiel. Da sind Sachen zum Verkleiden immer großartig. Also Kostüme oder auch Utensilien für das Rollenspiel. Für Achtjährige sind zum Beispiel Baukästen gut oder Spiele, wo sie sich in Gedanken eine Vorgabe machen können und es dann genießen, dass sie die umsetzen können. Außerdem haben Achtjährige eine immense Freude daran, sich selbst zu überwinden. Sie bevorzugen deshalb Spiele, bei denen sie sich einen Kopf größer fühlen. Bei Zwölfjährigen ist der Wettspielgedanke ganz stark entwickelt.

heute.de: Geschenke, die den Wettspielgedanken fördern?

Zimpel: Das fängt an mit einem Ball für Mannschaftsspiele. (lacht) Aber jedes Kind ist anders. Die einen interessieren sich für Sportwettbewerbe,

die anderen für Musik- oder Literaturwettbewerbe. Es geht bei der Geschenkeauswahl immer darum, sich in das Kind hineinzusetzen und herauszufinden, was es wirklich interessiert. Der Königsweg besteht für Eltern darin, dass sie ihre Kinder beobachten, mit was sie sich länger als eine halbe Stunde beschäftigen. Wozu greift es automatisch, um seine Langeweile zu bekämpfen, und kommt in einen „Flow“, wo es alles um sich herum vergisst und ganz in eine Spielwelt einsteigt.

heute.de: Auch die Großeltern und andere Verwandte wollen Kindern an Weihnachten etwas schenken. Sollten die Eltern der Kinder bei Auswahl und Anzahl der Geschenke behutsam eingreifen?

Zimpel: Ich finde eine Absprache sehr gut, aber nicht alle Verwandten lassen sich da was sagen. Eines steht fest: Es gibt auch einen Kampf um die Herzen der Kinder. Das heißt: In Familien mit wenigen Kindern kann ganz schnell ein Wettbewerb im Schenken entbrennen. Für die Kinder ist das oft eher ein inneres „Zerrissensein“, weil sie ständig gute Miene zum bösen Spiel machen müssen. Sie wollen keinen verletzen, sind überfordert, überreizt und kommen ans Ende ihrer Nervenkraft.

heute.de: Ein Plädoyer für die Zurückhaltung der Erwachsenen?

Zimpel: Ein Rat, Kinder nicht mit Geschenken zu überschütten und zu überreizen. Die Kinder überlegen natürlich auch, wie sie reagieren müssen. Sie wissen: Sie müssen sich freuen. Sie müssen sich „richtig“ freuen. Sie müssen sich bei allen Geschenken gleich freuen, sonst ist jemand beleidigt. Wenn sie ihre ehrliche Meinung zeigen, gibt es Spannungen in der Familie. Das ist nicht gut.

heute.de: Schwierig wird es auch beim Thema Spielzeugwaffen. Aus Ihrer Sicht ein „no go“ oder sehen Sie das gelassen?

Zimpel: Ich rate da zur Gelassenheit. Ein persönliches Beispiel: Ich komme aus einem sehr friedensbewegten Umfeld und uns war es oft sehr peinlich, als sich unser Sohn immer Spielzeugwaffen gewünscht hat. Wir haben den Wunsch anfangs nicht erfüllt. Aber er hat sich dann aus Legobausteinen Maschinengewehre gebaut. Zur Beruhigung: Er hat später Zivildienst geleistet und ist heute Arzt. Also: So eine Art Kinderspiel hat nichts mit dem späteren Leben zu tun. Ja, es wirkt auf viele Erwachsene geschmacklos. Aber Kinder müssen sich Klischees – der Pirat immer grausam, die Prinzessin immer zauberhaft – erarbeiten, um sich später davon absetzen zu können. Nur derjenige, der die Klischees einer Gesellschaft kennt, kann diese Klischees später brechen oder sich über diese stellen.

heute.de: Was ist aus Ihrer Sicht ein falsches Geschenk?

Zimpel: Das sind Geschenke, die aus Gruppendruck oder durch Erwartungen der Erwachsenen entstehen. Wenn ich mein Kind für

unmusikalisch halte und schenke ihm ein Instrument, damit es musikalischer wird, dann ist das ein völlig ungeeigneter Ansatz. Das sollte man sein lassen. Im Spiel geht es vor allem um Begeisterung und Freude. Musik zum Beispiel ist ein riesengroßes Feld. Da findet jedes Kind seinen Zugang. Aber ich als Erwachsener sollte den nicht vorgeben.

Das Interview führte Marcel Burkhardt.

Ende##